



© Panthermedia.net/TravelSync27

Der Wiener Traditionsröster Julius Meinl wird 18.000 Bäume pflanzen, die binnen 10 Jahren eine Megatonne CO₂ absorbieren.

Kaffee für Bäume

Julius Meinl Kaffee spendet am „Tag des Kaffees“ nicht nur Genussmomente, sondern auch Bäume in Tansania.

WIEN. Am 1. Oktober ist „Tag des Kaffees“, und das Motto für den Kaffeeröster lautet: Ein Baum für jeden Kaffee aus der Julius Meinl Premium Collection. Für jeden Gastronomiepartner, der an diesem Tag einen zertifizierten Kaffee serviert, wird ein Baum gepflanzt. Dieses Jahr ist auch die Rewe mit an Bord: Wer seinen Kaffee am 1. Oktober in

einer Billa Plus-Marktküche oder bei einem der 350 Coffee2Go-Standorte in einer Billa-Filiale genießt, tut Gutes für das Klima und bekommt einen Gutschein für eine zweite Tasse Kaffee.

Christina Meinl, Julius Meinl Austria-Geschäftsführerin, zur Initiative: „Kaffee schenkt uns so viele schöne Momente. Umso

wichtiger ist es, dafür auch wieder etwas zurückzugeben. Jeder Baum, der heute gepflanzt wird, hilft in der Zukunft, CO₂ zu reduzieren, den Boden zu schützen und Schatten zu spenden.“

Zu Hause auch möglich
Nicht vergessen werden soll, dass die Kaffeebauern den Klimawandel besonders spüren.

Das könne man auch zu Hause unterstützen, etwa mit dem Kauf einer Packung Kaffee aus der Julius Meinl Premium Collection am 1. Oktober. Man rechnet damit, dass dieses Jahr rund 18.000 Bäume gesetzt werden, von den jeder einzelne in den nächsten zehn Jahren 60 kg Kohlendioxid absorbieren wird.

Gesetzt werden die Bäume in Tansania, in Kooperation mit dem Jane Goodall Institut Österreich. Meinl sagt: „Für unsere Kunden in der Gastronomie soll diese Initiative Motivation sein, in Zukunft zertifizierten Kaffee zu servieren. Für alle soll es ein Anstoß sein, sich beim Einkauf für nachhaltige Blends zu entscheiden.“ (red)

”

Für alle soll es ein Anstoß sein, sich beim Einkauf für nachhaltige Blends zu entscheiden.

Christina Meinl
Geschäftsführerin
Julius Meinl Austria

“

Wenn „Milch“ nicht gleich Milch ist

Billa fordert die steuerliche Gleichstellung pflanzlicher Alternativen.

WIEN. Tierische Milch gilt als Lebensmittel und unterliegt einem Umsatzsteuersatz von zehn Prozent. In zahlreichen europäischen Ländern wie Dänemark, Frankreich oder Irland ist pflanzliche Milch dem tierischen Produkt gleichgestellt und wird auch so besteuert. Nicht so in Österreich; hier sind Pflanzen-drinks ein Getränk und unterliegen dem normalen Umsatzsteu-

ersatz. Darum fordern nun Billa und die Vegane Gesellschaft Österreich eine steuerliche Gleichstellung von Kuhmilch und den pflanzlichen Alternativen.

Felix Hnat, Obmann der Veganen Gesellschaft: „Man muss bedenken, dass die Differenz ca. 20 bis 25 Cent je Packung bzw. Liter bedeuten. Das ist in Anbetracht der jetzigen Inflation enorm. Eine Steuersenkung würde den

Kunden definitiv Entlastung bieten. Bei vier Liter pro Haushalt und Woche macht das 50 Euro oder mehr pro Jahr.“ Es betrifft einige: In der Gruppe der 18- bis 29-Jährigen essen laut Billa Österreich Report bereits 28% kaum mehr Fleisch, 46% haben laut einer aktuellen Umfrage den Konsum tierischer Produkte in den letzten Jahren bewusst reduziert. (red)



© Billa-Harson

Felix Hnat, Vegane Gesellschaft, Elke Wilgmann, Billa-Vorständin Consumer.